

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. September.

Petroleum-Verteilung. Die wir von zukünftiger Stelle erfahren, kann erst Ende dieses oder Anfang nächsten Monats mit der Anlieferung des Petroleums gerechnet werden. In diesem Zeitpunkt dürfte auch das in diesem Jahre ausschließlich durch die Stadt zur Verteilung gelangende Karbid eintreffen. Dagegen ist es noch ungewiss, ob die in Aussicht gestellten Paraffinkerzen demnächst zur Ausgabe gelangen können. Sobald Näheres feststeht, wird der Magistrat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen.

Einstellung der Rheinschiffahrt. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat seit Montag die gesamten Fahrten eingestellt. Nur eine Fahrt (Gütertransport mit Personalförderung) wird täglich unbestimmt nach Bedarf auf der Strecke Mannheim-Rotterdam unterhalten. Auch die Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ihre Schnellfahrt eingestellt.

Selbstmord oder Verbrechen? Der Verbleib des am 13. September als vermist gemeldeten 16jährigen Danlebrings Otto Ohlemacher von hier, der sich am 10. September aus der elterlichen Wohnung entfernte, ist nun aufgeklärt. Der Junge ist mit der Leiche identisch, die am 17. September in Wintel aus dem Rheine gezogen wurde. Es liegen bis jetzt nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, warum der Junge sich selbst ein Leid angetan haben könnte. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Mordversuchs geworden ist. Die Leiche wies nämlich am Hals eine tief stehende Wunde auf, die von einem Schläge her zu sein scheint. Außerdem wird unter den hinterlassenen Gegenständen die Brieffaltchen vermisst, die der Junge stets bei sich trug, obwohl sie keine besonderen Wertigkeiten enthielt. Unausgesprochen ist auch, wo der Junge sich am 10. September nachmittags aufgehalten hat. Im Geschäft war er nicht. Abends kam er nach Hause, um dann in die Fortbildungsschule zu gehen, und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Vielleicht kann jemand etwas mitteilen, was zur Aufklärung des Falles dienen könnte.

Standesamtsnachrichten vom 25. September. Sterbefälle: Am 24. September: Johann Müller, Schuhmacher, 65 Jahre; Luise Stapf, 3 Monate.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Königliches Theater. In der am Donnerstag, 26. September, stattfindenden Aufführung der „Hugenotten“ wird der neu verpflichtete erste Bassist v. Manowardo von der Wiener Volkoper zum erstenmal als Marcel auftreten. Die Komplin singt diesmal Frau Friedel als Val und den Herrn singt Herr Alwin. Die weitere Besetzung bleibt unverändert. (Anfang 6½ Uhr.) Falls Operette „Die Rote von Stambul“ geht am Samstag mit Herrn Schorn von der Berliner Königl. Oper als Ahmed Ben in Szene. (Anfang 7 Uhr.)

Sport.

Voranklagen für Grunewald am 26. September.

1. Helmchen — Drachenpolze — Capla.
2. Einhart — Heuchel — Malorathsherr.
3. Priesterwald — Prolos — Indus.
4. Neßlein — Elskorfo — Togo.
5. Vorher — Feuersnot — Kobalt.
6. Grosperina — Seidelerde — Falkenhahn.
7. Attade — Vele — Eled.

Nächster Walopprennen am 28. September in Magdeburg.

Schreibleitung: Bernhard Grubis.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grubis;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. Grubis; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. H. B. Wähler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorläufige Mitteilung für Donnerstag, 26. Sept.
Vorläufige noch heiter, Wetterkurve aber bevorstehend.
Wasserstand: Gaub 1.62, Weilburg 7 Meier.

Verordnung mit Wagnis und Kappha brauchen wir die Produkte von Wagnis. Wir haben daher großen Wert darauf gelegt, Wagnis intact zu erhalten. Der Ergänzungsvertrag steht vor, daß wir dafür eintreten werden, das Vorhanden einer dritten Partei gegen Wagnis zu verhindern. Der Zweck dieser Vereinbarung war, die wertvollen Vorräte vor einer Zerstörung zu bewahren. Wir haben in dem Vertrag oclant, daß wir dafür eintreten werden. Wir haben kein Mittel unversucht gelassen, dieses Ziel zu erreichen. Es ist uns das nicht ganz gelungen, aber wir sind bemüht; und dieser Versuch verspricht Erfolg. Wagnis für uns und unsere Verbündeten als das zu erhalten, was es sein soll: ein überfordertes, aber reiches Gebiet.

Als letzter Redner beschäftigte sich
Vizekanzler von Papen

mit den Südeuropäern, dem sogenannten Balkanum (Kurland, Litauen, Estland). Es ist nicht beabsichtigt, die drei Länder als selbständige Staaten fortbestehen zu lassen. Sie sollen und wie mir scheint, wollen auch vielmehr zu einem zusammengefaßten werden, zumal eine ethnographischen Rücksicht die Abgrenzung tragende Scheidung so gut wie unmöglich ist.

Über die Frage der künftigen Regierung des Balkanums gehen die Meinungen dort, wie auch in Deutschland weit auseinander. Strömungen, die Neigungen zu einer republikanischen Regierungsform haben, stehen der Tatsache gegenüber, daß die Landesräte sich einstimmig für eine Personalunion mit Preußen ausgesprochen haben. Die Entscheidung kann erst erfolgen wenn die Verhandlung über die Konventionen zu Stande gekommen ist. Wenn dabei den Völkern auch keine Entscheidung auferlegt werden soll, wird Deutschland doch selbstverständlich seine Interessen zu wahren haben. So sprechen gegen die viel gelobte und viel geliebte Union in Form der Personalunion mit Preußen vom Standpunkt des Reiches aus mancherlei politische Gründe, jedoch diese Lösung keineswegs als feilschend angesehen werden kann. Um Verhältnisse zu klären, handelt es sich für das Deutsche Reich keinesfalls.

Die Regelung der Verhältnisse in
Litauen

ist leider nicht mit der erhofften Schnelligkeit vor sich gegangen. Auch hier wird nun aber die Entwicklung in Gang kommen, zunächst durch eine Verständigung über die Konventionen. Die nächsten vorgeschlagene Wahl eines Kommissars vor Verhandlung über die Konvention erscheint jedenfalls verfrüht.

Der letzte Redner beschäftigte sich mit den Kritiken an seiner Statistiken. Er antwortete, insbesondere wies er die Verträge der Sozialdemokraten und anderer Demokraten, an dem

Dreh-Pitowitzer Frieden

zu rütteln, zuzug. Solange der Krieg fortdauere, heiße dies, das Vaterland direkt in Gefahr bringen. Er sagte weiter: So groß unser Interesse an der Regelung ist so groß ist das Interesse unserer Feinde, wenn wir sie mitreden lassen an der umgekehrten. Frage man doch einmal in England, ob es seinerseits genügt wäre, die Eroberung von Litauen, die es während des Krieges vorgenommen hat, beim Friedensschluß der Genehmigung Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei zu unterstellen? Und doch ist das kein reiner Gewaltakt, während die Randstaaten aufgrund des ihnen ausdrücklich staatsrechtlich zuerkannten Selbstbestimmungsrechts sich von Russland losgelöst und uns zugewandt haben. Noch sind diese Dinge in einem gewissen Fluß. Das trifft auch für Polen zu. Nicht mit Unrecht hat Staatssekretär Dr. Wolff neulich den Dreh-Pitowitzer Frieden als einen Rahmen bezeichnet. Der natürlichen Entwicklung der Dinge soll man nicht vorgreifen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden auch die irgend einmal in eintretenden Verhandlungen mit den Westmächten Anlauf zur Erweiterung und Vertiefung auch dieser Verträge geben. Man denke nur an die Fragen eines Volksbundes, der Schiedsgerichte, usw., die auch den Beziehungen zwischen Deutschland und Russland und dann selbstverständlich beiden Teilen zugute kommen müssen. Verfehlt wäre es aber, die Verträge als solche, also auch soweit sie die Beziehungen zwischen den Vertragsschließenden regeln, ohne Not der Einmischung feindlicher Elemente preiszugeben. Wir werden gegen die Menge unserer Feinde feierlich obneidlich, nämlich

bei den Verhandlungen einen schweren Stand haben. Diese Schwierigkeit von vornherein zu verneinen, indem man die wiederholte Regelung bereits geregelter Fragen in einem großen Kreis in Aussicht nimmt, widerspricht unseren wichtigsten Interessen. Die Einwendung, unsere Feinde würden sich, wenn dadurch, daß Deutschland und seine Bundesgenossen diese Fragen als erledigt behandeln und nicht in die kommenden Friedensverhandlungen einwirken wollen, überhaupt vom Eintreten in Friedensverhandlungen abhalten lassen, halte ich nur teilweise für begründet. So sagen werden unsere Feinde sicher nicht, wollten wir uns aber durch die Drohung aus einer Position in die andere drängen lassen, würden wir schließlich mit ebenso leeren Taschen zur Endabrechnung uns einfinden, wie die Feinde es wollen. Sollten sie sich einmal soviel Einfluß, Selbstbeherrschung und Selbstlosigkeit zeigen, daß wir ihnen unbeschadet unserer Interessen die Mitwirkung bei den Fragen gestatten können, die sie, wenn überhaupt, jedenfalls nur indirekt betreffen, können wir uns ja immerhin mit denen, die neben uns beteiligt sind, darüber verständigen, ob wir uns dann unter Wahrung der Gegenseitigkeit mit unseren derzeitigen Feinden auch über diese Fragen unterhalten wollen. Bis dahin aber, glaube ich, handelt eine vernünftige Regierung, die mehr mit Tatsachen als mit der Hoffnung auf das Gerechtigkeitsgefühl und das Wohlwollen unserer, etwas robuster und rücksichtsloser angelegten Feinde rechnen muß, nicht bewiesener, wenn sie den alten Satz nicht ganz vergißt: Suche zu halten, was du hast?

Zum Schluß ergänzte General v. Brissberg seine Ausführungen über die militärische Lage durch Mitteilungen über den Stand der Operationen in Mesopotamien und Persien. Abends wird die weitere Aussprache auf Mittwoch vor-mittag verlegt.

Die Aussprache des Hauptausschusses.

Berlin, 25. Sept. (T.-L.-Tel.)

In politischen Kreisen sieht man, wie der „Volkswacht“ schreibt, mit Spannung der Aussprache entgegen, die in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses über die Regierungsveränderungen beginnen wird und bei der es, wie man vermutet, angesichts der sozialdemokratischen Forderungen nicht ohne Erregung abgehen wird. Die sozialdemokratischen Forderungen haben unter anderem die Gegenseitigkeit innerhalb der Reichsteile offen zum Ausdruck gebracht. Während die Fortschrittler mit der Parlamentarisierung und Neubildung der Regierung einverstanden sind, hält das Zentrum wie in seiner getragenen Fraktionsfassung zum Ausdruck gekommen ist, daran fest, daß es diesen Weg nicht mitmachen kann und die sozialdemokratischen Forderungen als unerfüllbar anzusehen sind. Soweit die Sozialdemokratie in Betracht kommt, gilt es noch immer als fraglich, ob sie schon jetzt die Folgen aus ihrer Haltung ableiten werde, oder noch-mals eine abwartende Haltung einnehmen werde.

Berlin, 25. Sept. (T.-L.-Tel.)

Der Hauptausschuß des Reichstages tritt heute Vormittag 10 Uhr zusammen, um im Anschluß an die Reden der Regierungsvertreter die politische Debatte zu beginnen. Voraussichtlich wird zunächst Abgeordneter Götter für das Zentrum das Wort ergreifen.

Die achtundzwanzig Mitglieder des Hauptausschusses hatten eine vertrauliche Besprechung mit dem Vertreter des Auswärtigen, Herrn v. Sins, im Bundesratssaal des Reichstages. Die Besprechung galt der Erörterung der gesamten außenpolitischen Lage und wurde eröffnet mit einem sehr eingehenden Vortrage des Staatssekretärs.

Fraktionsführungen haben nur Zentrum und Konservative abgehalten.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß am Samstag die Beratungen des Hauptausschusses beendet sein werden.

Kurze politische Nachrichten.

Staatssekretär Waltraf beurlaubt.

Staatssekretär des Innern, Staatsminister Waltraf, der vor zwei Jahren einen schweren Unfall erlitten hat, hat sich wegen Verklammerung seines Augenlebens genötigt gesehen, einen Urlaub, der voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern wird, anzutreten.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. September 1918,
abends 8 Uhr im kleinen Saal:

VORTRAG
Emil Peters

Schriftsteller aus Berlin-Neuenhagen
Vorsitzender des Bundes für Deutsche Volkskraft
über

Die Kultur der Seele!

Frohe Gedanken und mutiges Leben.

Eintrittspreise: 1. bis 10. Reihe 3 M., 11. bis letzte Reihe 2 M., Galerie 1 M. (Sämtliche Plätze nummeriert).

664] Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Beamtenverein

Montag, den 30. September 1918, abends 8½ Uhr, im grossen Saal der „Wartburg“

Konzert

Mitwirkende: Frau Müller-Reichel, Königl. Opernsängerin von hier (Sopran), Herr Kurkapellmeister Immer von hier (Violine) und die Sängervereinigung Wiesbaden.

Leitung der Chöre: Herr Organist Karl Schaub.
Am Flügel: Fräulein Annie Sattenfeld.

Zutritt ist nur Mitgliefern nebst Angehörigen gegen Vorzeigung der Erkennungskarten gestattet. Eintritt einschliesslich der Gebühr für Kleiderablage ist frei.

Der Vorstand.

Herings-Verteilung betr.

Anfolge Bekanntmachung des Magistrats betreffs Herings-Verteilung, mache ich meine Kunden wie die Einwohner-schaft Wiesbadens aufmerksam, daß Herings

nur an eingeschriebene Kunden

verabfolgt werden können. Alle diejenigen Haushaltungen, die einem zum Verkauf von Konsumgütern begibt. Konsum-güterwaren zugelassenen Geschäft noch nicht zugewiesen sind, wollen dies bis zum Freitag, den 27. September, Zimmer 7, im eigenen Interesse nachholen.

Die Wahl des Geschäftes steht jedermann frei.

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12

Telefon 453 — Geschäftseröffnung 1886

Fischgeschäft Nr. 2.

684

Hochschulkurse

Samstag, den 28. September 1918,

abends 8 Uhr, Aula des Lyzeums, Marktplatz

Professor Dr. Reinh. Junge

Direktor des Wirtsch. Inst. für den Orient, Berlin

über

Die wirtsch. Geographie
des Orients.

Eintrittskarten zu zwei Mark bei K. Wolf, Amt, Rhein-strasse 36 und abends am Saal-Eingang. 1562

Bekanntmachung

Die Dordheimer Straße zwischen der Karl- und Eisenbrücke wird nach Veränderung der Straßenbefestigung an der Kreuzung der Hellmündstraße, auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

Wiesbaden, den 19. September 1918.

Der Polizei-Direktor, von Heimbürg.

Allen, die uns bei unserem schweren Verluste eine so wohl-tuende Teilnahme erwiesen, wie denen, die sich unseres Kindes nach seinem Unfall so liebevoll angenommen haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Rechtsanwalt Krücke
und Frau.

*1550]

Einjährige

Prima, Abitur

MainzerPädagogium
Mainz.

Im Aug. 17 u. Febr. 18 best.
alle Schüler der Tageskurse.
Prosp. frei. [M. 1917]

Gellmündstr. 27, 2. u. 3. B.

Sonnenberg. — Bekanntmachung

Abgabe von Butter am Mittwoch, den 25. September, nachmittags in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person 40 Gramm. Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen.

Sonnenberg, den 25. September 1918.

Der Bürgermeister, H. Kall.

Tranexfite
Tranexfite

In allen Preislagen.
Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchstrasse 50/52
Telefon 6599.